

Da das Geweihstück also kaum als Gebrauchsgegenstand angesprochen werden kann, wäre vielleicht noch eine Verwendung in kultischem Zusammenhang zu denken. (Phallus-Kult?)

Dem Verfasser ist bisher kein Vergleichsstück bekannt. Bei Bekanntwerden ähnlicher Stücke könnte ein zweckdienlicher Hinweis von Nutzen sein.

J. Deichmüller

Eine neue Spitzhaue vom Vogtländischen Typ aus dem südlichen Niedersachsen

Mit einer Abbildung

Im Nordwestteil des Kreises Springe verläuft zwischen den Bergen des Deisters im Nordosten und des Süntels im Südwesten ein von dem Flübchen Aue durchflossenes Tal von Lauenau nach Bad Münder am Deister. Vom Deister und Süntel entwässern kleine Bäche zur Aue hin und gliedern so die Landschaft in unregelmäßige Staffeln. Dieses liebliche, leicht hügelige Land war bisher fundleer, wenn auch Hügelgräber in den Forsten an der Südwestabdachung des Deisters bei Einbeckhausen, Nienstedt und Feggendorf auf eine vorgeschichtliche Besiedlung hinweisen.

Herrn Lehrer Krull in Beber, Kreis Springe, ist der Nachweis zu verdanken, daß das Aue-Tal zwischen Deister und Süntel schon in der Steinzeit besiedelt war. Ein in der Nachbargemarkung Bakede vor Jahrzehnten gefundenes Steinbeil ist inzwischen verschollen, so daß nun die Funde von Beber die einzigen und ältesten Beweise sind.

Südwestlich des Dorfes wurde auf einem Acker des Landwirtes Friedrich Böker in Beber beim Eggen des vorher ca. 30 cm tief gepflügten Feldes eine Spitzhaue vom Vogtländischen Typ gefunden. Der Fundplatz liegt am Südosthang eines kleinen von einem aus dem Süntel kommenden Bach durchflossenen Tälchens. Eine Nachsuche, um weitere Fundstücke zu erhalten, war wegen der Feldbestellung noch nicht möglich. Die von Herrn Lehrer Krull aufgenommenen Feuersteinstücke reichen für eine Einordnung nicht aus, wenn sie auch verschiedentlich Bearbeitungsspuren erkennen lassen.

Die Spitze des Gerätes ist abgebrochen, die Bruchfläche patiniert, so daß der Verlust der Spitze schon in alter Zeit als wahrscheinlich angenommen werden kann. Die Haue ist aus einem stark quarzitischem Sandstein gefertigt. Feine Klopffurken lassen die Herstellungstechnik erkennen. Das Stück ist aus dem Rohling herausgeklopft und offenbar anschließend geglättet, worauf glattere Flächen der Oberfläche hinweisen. Die erhaltene Länge beträgt noch 22,4 cm; der ovale Nacken: 3,5 × 2,7 cm. Das Schäftungsloch ist sanduhrförmig eingepickt und innen nachgeglättet. Wahrscheinlich durch das Rohstück bedingt, ist die Achse der Spitzhaue leicht gekrümmt.

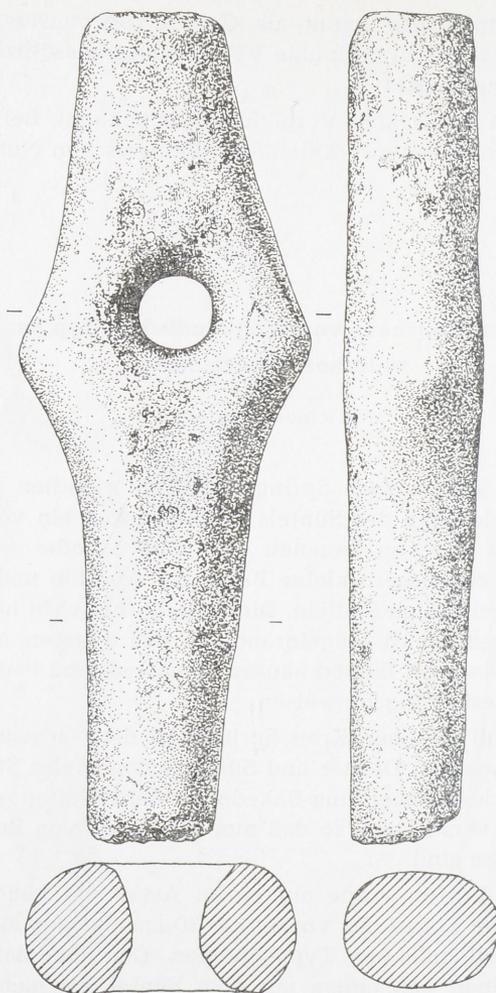


Abb. 1 Beber, Kr. Springe
 $\frac{1}{2}$ nat. Größe Zeichnung: Grindel

Der Spitzhaue von Beber kommt neben ihrer lokalen Bedeutung für die Besiedlung des Auetales zwischen Deister und Süntel noch eine weitere überregionale Bedeutung zu. Sie vermittelt die Verbindung zwischen den Funden aus dem nördlichen Niedersachsen, aus den Kreisen Fallingb. und Nienburg (Weser), mit den Spitzhauen aus dem Kreise Grafschaft Schaumburg im Mittelwesergebiet.

W. Nowothnig